

# Effizient verarztet

## – mehr Zeit für Pflege durch Logistik

Durch die Partnerschaft zwischen der St. Franziskus Stiftung und Fiege läuft die Patientenversorgung wie bestellt

Im St. Franziskus-Hospital Münster läuft es mal wieder wie bestellt. Das Ärzteteam operiert ohne Komplikationen. Der Pflegedienst hat Zeit für seine Patienten. Und in der Verwaltung werden Kostenvorteile auf der Habenseite verbucht. Neue Zeiten im Wirtschafts-

betrieb Krankenhaus. Seit Deutschlands zweitgrößter katholischer Krankenhausträger, die St. Franziskus Stiftung, gemeinsame Sache mit dem Logistikunternehmen Fiege macht, erfreuen sich Versorgungsqualität und Wirtschaftlichkeit bester Gesundheit.

Das Hospital ist eines von 20 Häusern der katholischen Krankenhausgruppe, das seine Versorgung mit Medikamenten, medizinischen Produkten, Sterilgut und Büromaterial an das von Fiege in Kooperation betriebene Medical Order Center (MOC) in Ahlen ausgelagert hat. Vom Schmerzmittel über die Kanüle bis zur Hüftprothese – mehr als 15.000 Artikel werden im MOC vorgehalten, kommissioniert und von dem Logistiker bis auf die Station geliefert.

*Zentralapotheke, Zentralsterilisation und Zentrallager zugleich*



Kommissionierung im Medicallager des Medical Order Centers.

Konsolidierung und Endkontrolle der im MOC kommissionierten Arzneimittel durch Pharmazeuten der MOC-Apotheke.



Kostenvorteile werden an vielen Stellen des Versorgungsprozesses realisiert. So ist das MOC für die angeschlossenen Kliniken Krankenhausapotheke, Zentralsterilisation und Zentrallager zugleich. Allein durch die Bündelung von logistischen Abläufen ist ein erhebliches Rationalisierungspotenzial erschlossen worden. Hinzu kommen Einkaufsvorteile, die über Produktstandardisierung und gebündelte Bestellmengen erzielt werden. „Unser Ziel ist es, mehr Zeit für die Pflege und Behandlung kranker Menschen durch effiziente Logistiklösungen zu erreichen, was letztendlich nicht nur dem Personal der ange-

schlossenen Krankenhäuser und anderen Versorgungseinrichtungen der Region zugute kommt, sondern vorrangig den Patienten selbst“, sagt Dirk Berlemann, Leiter Krankenhauslogistik in der Fiege Organisation

Zu den Sofort-Effekten bei Einkauf und Logistik kommen Einsparpotenziale, die gleichzeitig einen Zugewinn an Dienstleistungsqualität bedeuten. Beispiel Zentralapotheke: 20 fest angestellte Mitarbeiter, darunter sieben Apotheker, stellen im MOC die Arzneimittelversorgung, aber auch die pharmazeutische Beratung der angeschlossenen Krankenhäuser als externer

Partner sicher. „Während wir die Warenlogistik auf der einen Seite zentralisiert haben, steht das pharmazeutische Produkt-Know-how den Stationen heute dezentral auf Abruf zur Verfügung“, erläutert der Chefapotheker der Franziskus Stiftung und MOC Centerleiter Georg Rosenbaum das System.

Gemeinsam mit Fiege hat Rosenbaum ein innovatives Arzneimittelversorgungskonzept entwickelt, das es allen angeschlossenen Kliniken ermöglichte, ihre Krankenhausapotheken zu schließen. Auf ein mit den Kliniken abgestimmtes Pharmaportfolio hat der Kunde „Krankenhaus“ über die MOC-Apotheke Zugriff. „Die Zentralisierung der Arzneimittellogis-



Sichtkontrolle in der Sterilisation des MOC.



Manuelle Vorreinigung des Sterilgutes.

„... auf einen Standort hat zur Optimierung des Arzneimittelspektrums geführt, verbunden mit hoher Verfügbarkeit und schneller Lieferung“, sagt Georg Rosenbaum.

### *Klinikbedarf per Mausklick – aus dem Web-Shop*

Geordert wird der allgemeine und spezielle Klinikbedarf für derzeit rund 6.000 Betten ganz einfach per Mausklick, über einen Web-Shop. Die elektronische Bestellplattform ist das Herz der standardisierten, zum Großteil automatisierten Warehousing-Prozesse im MOC. Auch Medikamente erreichen auf diesem Wege problemlos die Verwendungsstelle. Denn ein Hierarchie-Konzept weist

Ärzten und Pflegepersonal benutzerdefinierte Kataloge zu. So können rezeptpflichtige Medikamente nur von Ärzten bestellt werden, die dazu autorisiert sind.

Die Online-Bestellung über den Web-Shop vereinfacht nicht nur das Bestellwesen. Auch die Rückverfolgbarkeit der Auftragshistorie ist gegeben: von der Bestellung über die gelieferten Materialien bis hin zur Kostenstellenrechnung. Integrierte Online-Analysetools ermöglichen die tagesaktuelle Auswertung und sorgen im Zeitalter der Fallpauschale (DRG) für Kostentransparenz. Die Größenordnung ist imposant: Bis zu 120.000 Artikel im Monat werden über die Bestellplattform des MOC geordert.

Geliefert wird wie bestellt. Ein Tourenplan gibt fest definierte Versorgungszeiten für die angeschlossenen Krankenhäuser vor. Bei Eil- und Notfallversorgungen setzt Fiege „Blitz“-Transporte ein, die sofort liefern. 30 luftgefederte Fahrzeuge übernehmen im Jahr etwa 750 Zytostatikatransporte, 3.250 Sterilgutfahrten sowie 3.750 Versorgungsfahrten mit Medikal-Produkten. „Alle Fahrer sind im Umgang mit Gefahrgut geschult (ADR) und besitzen eine Qualifizierung zum Berufskraftfahrer“, erläutert Dirk Berlemann seinen Sicherheitsanspruch. Die Fiege eigenen Fahrzeuge besitzen aus hygienischen Gründen einen starren Kofferaufbau.

*Versorgungsassistenten lassen es der Station an nichts fehlen*



Warenannahme im Krankenhaus durch Mitarbeiter des MOC.



Bestandskontrolle im Krankenhaus durch MOC-Mitarbeiter.

Doch Lagerung und Lieferung sind nur der eine Teil der Fiege-Krankenhauslogistik. Wichtiges Bindeglied zwischen Station und Medical Order Center sind so genannte Versorgungsassistenten, Fiege-Mitarbeiter, die sich als ständiger Partner „vor Ort“ um den gesamten Materialfluss kümmern – von der Rampe bis in den Schrank auf der Station. Sie übernehmen als „Inhouse-Logistiker“ die Bestandskontrolle, checken Entnahme- und Nachschubfächer, haben Verfallsdaten im Blick. Und befreien damit das Pflegepersonal des Krankenhauses von Aufgaben, die nichts mit der Pflege der Patienten zu tun haben.

Der Versorgungsprozess der derzeit angeschlossenen 426 Stationen erfolgt nach dem Kanban-System: So erfassen die Versorgungsassistenten mit einem mobilen Barcodescanner den aktuellen Bestand in dem Schranksystem. Die Meldung wird drahtlos an das MOC EDV-System übermittelt und löst automatisch einen Bestellvorgang aus, der exakt dem Stationsbedarf entspricht. Fehlende Mengen werden „just-in-time“ innerhalb von 24 Stunden ausgeglichen. Als Ladungsträger dient ein ausgeklügeltes Korbmodulsystem, das Material spart und das Handling erleichtert. OPs erhalten eine Set-

Versorgung, die die Arbeitsvorbereitung erleichtert und Rüstzeiten reduziert, da hier die benötigten Verbrauchsmaterialien im Vorfeld mit Pflegekräften und Ärzten virtuell zusammengestellt werden.

Modernste Technik und viel Know-how stecken in der Zentralsterilisation. In der knapp 1.800 Quadratmeter umfassenden Abteilung werden Operationsinstrumente von der manuellen oder maschinellen Reinigung bis hin zum fertigen Sterilgut nach höchsten hygienischen Standards und validierten Prozessen wiederaufbereitet. 115.000 OP-Instrumente, mit zum Teil individuellen Anforderungen des Operators, sind über die Zentralsterilisation des MOC im Umlauf und in der prozessbegleitenden EDV dokumentiert.



Warenentnahme durch eine Pflegekraft aus einem vom MOC installierten Korbmodulsystem im Herzkatheterlabor.



Individuelle Bereitstellung sämtlicher Waren in Form eines Sets für Operationen.